

»Die Freunde der Weisheit!«, ruft Lisa und zieht Celia den Nuckel-daumen aus dem Mund. Aber einen Lobe-Daumen hoch vom Prof kriegt sie leider nicht, der muss am Steuerrad bleiben. Dafür aber ein zufriedenes Nicken im Rückspiegel.

»Die wissen allerdings genau, dass sie die Weisheit nie erwischen können, aber sie sind Freunde davon, sie wären eben gerne weise. Entstanden ist übrigens die Philosophie ungefähr 600 vor Christus, sagt euch das was?«

»Ist ungefähr 2 600 Jahre her!«, zischt Lucas und boxt schon wieder. Er kann's halt nicht lassen, aber im Rechnen, da ist er toll! Ich nicht so ...

»Autsch!«, schreit der Prof, und »Blödmann«! Das gilt aber nicht dem Lucas, sondern einem Laster, der schert aus, ohne zu blinken. Der Prof bremst, der Prof beschleunigt wieder und hat sich beruhigt. Ist doch alles gut gegangen. Erzählt er jetzt weiter? Ich will nämlich



wissen, wo denn die ersten Philosophen gewohnt haben und warum sie da angefangen haben zu denken, weil, das tun die doch. Und außerdem ist das eine kluge Frage, darüber freut er sich doch immer.

»Die ersten Philosophen waren Griechen, wie die geheißen haben, erzähle ich euch später, einverstanden? Ist es nicht erstaunlich, dass die Philosophie, das Denken über die Welt, begonnen hat in einem Land, wo das Wetter fast immer schön ist? Was denkt ihr darüber, aber denkt schnell, ich muss gleich auf die Karte schauen, wo wir abbiegen müssen zu unserem Campingplatz.«

»Kommen wir da an 'ner Pommesbude vorbei?«, brummelt Tim und kriegt von mir eins auf die Mütze. Voll daneben, Tim!

Grad hab ich einen schönen Gedanken gehabt und der ist jetzt weg! Und Lisa, natürlich Lisa, weiß es!

»Weil beim schönen Wetter alle draußen sind, und dann sehen sie in Griechenland das Meer und auch Hügel und Olivenbäume und den Himmel und die Sonne, und das ist wie Ferien, und dann haben sie Lust, darüber nachzudenken, warum das alles so ist, wie es ist. Stimmt doch, oder?«

»Stimmt, Lisa!«, zischelt Lucas sofort, dabei war doch unser Prof gefragt. Der wirft aber nur eine Kusshand nach hinten zur Lisa. Die wird knallrot. Eine Kusshand vom Prof und ein »Stimmt, Lisa« von Lucas, das macht stolz... blöd, dass mir das nicht eingefallen ist, wo's doch so logisch ist.

Da zischelt Lucas schon weiter und diesmal kriegt der Prof keine Fäuste in den Rücken, sondern einen Spuckeregen auf die Glatze.

»Das ist nämlich so! Im Norden von Europa isses ja so kalt gewe-

sen, und da haben sich damals alle in Bärenfelle gewickelt und in ihre Hüttchen gehockt, und keiner hat Lust gehabt, mal so richtig draußen rumzugucken und zu staunen. So muss es wohl gewesen sein. Entschuldigung.«

Lucas wischt dem Prof die Glatze ab, ganz ohne Geboxe.

Wäre ich schneller gewesen, hätte ich das ja auch machen können, denn Lucas kriegt ein »Sehr aufmerksam, lieber Freund« vom Prof und ein Grinsen im Rückspiegel.

Wir fahren noch immer Autobahn und vom Campingplatz ist noch nichts zu sehen. Tim vorne schweigt, also, ich glaube ja, er ist ein bisschen eingeschlafen. Celia auch, halb auf meinem Schoß. Statt Daumen hat sie ein Teddyohr im Mund. Aber ich, ich bin blitzwach. Und muss denken. Alles logisch, was Lisa und Lucas gesagt haben. Ich find's toll, dass da im warmen Griechenland die Philosophie geboren ist, weil, das ist ja auch unser Thema auf'm Campingplatz. Aber, warum sagen wir bloß, das Wetter ist schön, wenn die Sonne scheint, und wir sagen, das Wetter ist schlecht, wenn's regnet? Wärme und Wasser brauchen wir doch alles beides auf unserem Planeten, das wissen wir doch. Und außerdem hab ich lustige Gummistiefel mit Pünktchen drauf zum In-den-Pfützen-Platschen, und Regenschirme gibt's doch auch.

»Mein Papa wird dann immer sauer, weil er dann nicht joggen kann«, brummelt Tim vorne. Ach, Tim ist doch nicht eingepennt.

»Also sind seine Interessen abhängig vom Wetter, das schließe ich daraus!«, sagt Lisa und kritzelt überhaupt nichts in ihr Heft. »Und er macht das Wetter verantwortlich für seine schlechte Laune, oder?«

»Das ist aber unfair!« Lucas zappelt mit den Beinen, und wenn er jetzt so weiter zappelt, kriegt der Prof wieder was in den Rücken. »Das Wetter kümmert sich aber nicht um deinen Papa, das Wetter ist, wie es ist. Das haben die alten Griechen auch begriffen und darum haben sie darüber nachgedacht. Das sollte dein Papa auch mal tun, Tim, ich sag's ja bloß.«

»Ich find Regen ja auch ganz gut«, brummelt Tim. »Weil ich da nicht zum Fußballspielen muss. Und weil Ida recht hat, die ist ja nicht blöd. Unser Planet muss beides haben. Das sag ich mal meinem Papa, aber nicht jetzt, jetzt hab ich nämlich...«

»Pipi!«, kreischt Celia, sie ist aufgewacht.

»Hunger!«, brummelt Tim. Und unser Prof, Augen starr auf die Autobahn gerichtet, Hände fest am Lenkrad, ruft: »Freunde, wie schön, wir sind ja schon mittendrin in unserem Thema. Philosophieren heißt Nachdenken über das, was da ist. Und insbesondere Naturphilosophie heißt Nachdenken über die Natur, die wir vorgefunden haben, als wir auf die Welt gekommen sind. Da war ja schon alles da. Bäume und Pflanzen, Meere und Berge, Tiere, Papa und Mama... und auch, okay, okay, Pipi machen müssen und Hunger.«

Der Prof blinkt und biegt ab, die Bremsen quietschen ein bisschen, »Pipi-Hunger-Pause!« ruft er und hält an, nein, nicht an einer Tankstelle mit Raststätte dran, sondern an einem kleinen Parkplatz.

»Gute Vorübung für unsere philosophischen Campingtage!«, ruft er, steigt aus und streckt sich. »Alle Mann von Bord. Zum Pipimachen dahinten in die Klos, zum Hungerstillen da ran an den Tisch. Braucht jemand Hilfe?«

Nee, brauchen wir nicht. Schon ist er weg und Lisa mit Celia hinterher, und Lucas springt auch ziemlich schnell, aber in Richtung Gebüsch.

Tim und ich zerren einen Picknickkorb aus dem Kofferraum, Tim schneller als ich. Flink hat er alles ausgepackt, auf einen ziemlich schmutzigen Holztisch. Obst, Brötchen, Würstchen, Joghurt auch, aber das schiebt er weg. Nach Schokolade kramt er umsonst im Korb herum, na klar, das war ja der Picknickkorb von seiner Mama ...

Wir mampfen, alle zusammen, das ist richtig gemütlich, und das Wetter ist ... nee, schön sag ich jetzt nicht mehr! Das Wetter ist anders als gestern, und Celia braucht ihr Sonnenmützchen, sie kriegt so leicht 'nen Sonnenbrand.

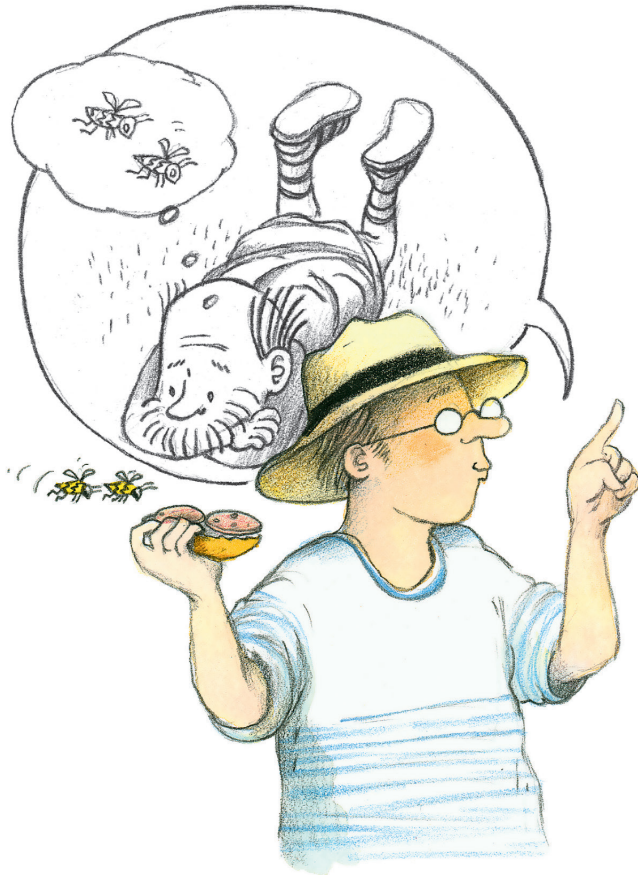
»Zurück zu unserer Philosophie«, sagt der Prof, sein Sonnenmützchen ist ein Sonnenhut, und toll sieht er damit aus, die Sonnenbrille passt gut dazu, die ist riesengroß und superschick. Er ist so richtig elegant, ich muss ihn immerzu anschauen. Lisa aber auch ... Er greift nach einem Brötchen.

»Wisst ihr was? Ich glaube, dass man sagen kann, Philosophie beginnt damit, dass man sich außerordentlich stark wundert. Dass man so richtig hin und her geschmissen wird zwischen Hoch und Tief. Auf der einen Seite gibt es das Hoch, das ist das Staunen und das Sichfreuen und Leben auf einer Erde, die so perfekt und prima ist wie die unsere. Ja, und daraus ergeben sich dann die Fragen, die nur in der Tiefe zu beantworten sind. Warum ist das so? Da fängt man an zu bohren, und gebohrt wird ja bekanntlich tief, in die Luft hochbohren geht ja nun mal nicht.« Er nimmt einen tiefen Schluck aus seinem Wasserbecher.

»Das ist wie beim Zahnarzt«, nuschelt Lucas. »Das is auch so ein Tiefbohrer, ich weiß, wovon ich rede.«

Apfelstückchen flutschen aus seinem Mund, der Prof wischt sie einfach weg. »Richtig, Lucas, er will an die Wurzel.«

»Aber die Philosophen sind keine Zahnärzte!« Lisa fuchtelt mit einem Joghurtlöffel. »Mit dem Bohren sind Fragen gemeint. Die



wollen an die Wurzel gehen. Auf den Grund, meine ich. Schnabel auf, Celia, und zwei Mal sag ich's nicht!«

»Dann bin ich aber ein richtiger Philosoph, weil ich nämlich eigentlich immer ein Loch im Bauch hab«, murmelt Tim und greift nach dem letzten Würstchen.

Mensch, Tim, das war jetzt aber wirklich daneben. Doch der Prof, der lacht und klatscht auf Tims Baseballkappe.

»Dann erkläre mir doch mal, mein Freund, warum die Philosophen so erpicht drauf sind, ihre Löcher im Bauch zu füllen?«

»Weil sie hungrig sind!« Tim schnauft tief auf. »Aber nicht nach Pommes oder so. Mehr so im Kopf, glaube ich. Mein Papa hat gesagt, man kann nicht bloß so irgendwas behaupten, weil, dann kann man auch Blödes behaupten, was gar nicht stimmen kann. Hat er gesagt. Man muss das, was man behauptet, auch...«, Tim schnauft, »weiß nicht mehr, hab's vergessen.« Und er greift nach dem letzten Joghurt, obwohl er das doch gar nicht mag.

Der Prof grinst und reicht ihm einen Löffel.

»Man muss die Behauptung auch sinnvoll begründen, Tim. Das hat dein Papa gemeint, schönen Gruß, er hat recht. Sinnvoll denken ist nicht so ein Irgendwie, so was bloß Hingedachtes. Wenn ein Philosoph über den Himmel spricht, dann wundert er sich vielleicht, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen, aber er kommt nicht mit der Hölle, versteht ihr, was ich meine?«

Na klar verstehen wir das. Himmel und Bäume kann er sehen, die Hölle aber nicht, wenn's die überhaupt gibt... gesehen hat die nämlich noch keiner.

»Philosophen sind also so was wie Soldaten an der Grenze, sie

bewachen nämlich die Grenzen der Vernunft, bevor man ins Reich der totalen Spekulation abdriftet. Ufff!« Der Prof putzt seine Sonnenbrille und schaut uns der Reihe nach an.

»War das jetzt zu schwierig für euch?«

Ja ... doch ...

»Überhaupt nicht!«, ruft Lisa, natürlich Lisa, und sie kriegt gar nicht mit, dass Celia von der Bank gerutscht ist. »Das soll heißen, spekulieren kann man irgendwas, was einem grad so einfällt, aber vernünftig ist das nicht. Denn dann kann man sich auch nicht miteinander unterhalten. Stimmt doch, oder?« Lisa lächelt stolz, sie weiß ja schon, dass es stimmt.

Gleich kriegt sie hundert Punkte, die Superkandidatin.

Von Lucas aber nicht. »Klugscheißerin!«, zischelt er, Bananenbrei klebt an seiner Zahnsperre. »Kannste auch deutsch reden? Was soll'n das heißen, das Spekuzeugs. Hat ja wohl mit Speck nix zu tun, oder?« Er knufft Tim auf seinen dicken Bauch. Der knufft zurück. Mensch, Lucas, hör auf, hier rumzustänkern.

Spekulation heißt doch einfach ... na ja, Vermutung. Biste nur blöd oder was? Der Prof hat's doch grad vorhin erklärt.

»Danke, Ida.« Der Prof lächelt mich an, aber gleich darauf auch Lisa, leider. »Lisa, natürlich kann man sich nicht gut unterhalten, wenn einer nur irgendwas plappert und der andere was anderes. Dann plappert man endlos aneinander vorbei. Ein richtig schönes Streitgespräch kann man nur führen, wenn handfeste Argumente auf dem Tisch liegen. Argumente, Ida?«

»Ansichten!«, ruft Lisa, »Überlegungen! Meinungen!«

»Klugscheißerin!«, zischelt Lucas, aber leise.

»Besserwiserin«, seufze ich, aber genau so leise. Ärgern muss ich mich aber nicht, weil, der Prof legt seinen Arm um mich, leicht verschwitzt, um Lisa legt er ihn nicht ...

»Es war nur so, Lisa, dass die ersten Philosophen im alten Griechenland überhaupt keine Streitgespräche geführt haben. Die haben nur alle allein die Natur beobachtet und da ihre Schlüsse gezogen, die sich von den unseren weit unterscheiden, aber davon später. Gespräche unter den Philosophen gab es sehr viel später, erst bei Sokrates. Der fing an, sich direkt zu unterhalten mit den Leuten in Athen. Was meinst du damit und warum denkst du nicht anders? Den ersten Philosophen ging es nur um die Natur, also um die Frage, warum ist die so, wie sie ist. Warum das Feuer, das Wasser, die Erde, die Luft? Davon erzähle ich euch auf dem Campingplatz. Wie wär's, wenn wir jetzt aufbrechen würden? Aufräumen, Freunde, und alle an Bord, sind alle da?« Er schaut sich um, wir auch ... weil, Celia fehlt. Das hat keiner gemerkt. Der Prof bückt sich unter den Tisch. »Wo ist der Zwerg, muss ich mir Sorgen machen?« Nee, muss er nicht. Dahinten, gar nicht weit weg, da winselt ein Hund, und wo ein Hund ist, da ist auch Celia, das wissen wir doch. Sie unterhält sich halt so gerne mit Hunden.

»Celia, komm her, sofort!«, schreit Lisa, und, oh Wunder, Celia kommt tatsächlich sofort, was sie sonst nie tut. Aber sie kommt nicht alleine, sie kommt mit Hund. Ein Winzhund, ein Hündchen, das ist ja noch ein Hundebaby!

Wo kommt das denn her? Hier ist doch weit und breit niemand auf dem kleinen Parkplatz, kein Auto mit Herrchen und Frauchen oder so was.